

Merseburger Correspondent.

Geheim täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 135.

Donnerstag den 11. Juni.

1896.

Das Verbot des Detailtreifens.

** Nach § 8 der Novelle zur Gewerbeordnung darf der Detailtreifende Bestellungen auf Waaren nur bei solchen Personen aufsuchen, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angegebenen Art Verwendung finden. Ausgenommen sollen sein Druckschriften, Gegenstände der Leinen- und Wäschefabrikation und andere Waaren, für welche der Bundesrath Ausnahmen zuläßt. Durch diese Beschränkung des Detailtreifens soll der locale Concurrenz geschützt werden. Für die dritte Lesung liegt eine Reihe von Abänderungsanträgen vor, die theils die Reihe der ausnahmsweise zu Detailtreifen zuzulassenden Gewerbebetriebe erweitern, theils dem Bundesrath die Vollmacht, weitere Ausnahmen zu gestatten, entziehen will. Bei der am Montag begonnenen dritten Berathung des Gesetzes hat ein Mitglied des Reichstags, welches, so weit erinnerlich, bisher nur einmal in einer etwaß-lobtrugischen Angelegenheit gesprochen hat, eine Rede gegen das Verbot des Detailtreifens gehalten, die davon ausging, daß seit der zweiten Lesung, die im März stattfand, viele Mitglieder an dem früheren Beschlüssen irre geworden seien, nachdem sie aus den Vorstellungen der Interessenten und den Mittheilungen in der Presse die bis dahin ungeahnte Tragweite der Beschlüsse anerkannt hätten. Nach einer Kritik der neuen Anträge erklärte der Redner sich in erster Linie für die Streichung des § 8; äußersten Falls aber stimme er für die Fassung der Regierungsverordnung, welche die Zulassung von Ausnahmen allgemein dem Bundesrath überträgt. Er fuhr dann fort: „Ich will nur bemerken, daß ich es als eine Pflicht jedes Volksvertreters ansehe, bei jeder Gelegenheit und so auch hier einmal wieder der mehr und mehr um sich greifenden Tendenz entgegenzutreten, die Gewerbe-, Freiheit und überhaupt die individuelle Bewegungsfreiheit einzuschränken und überall die Hülfe und Einmischung des Staats, der Regierung und der Polizei anzurufen. Dieser Ruf nach dem Schutz durch den Staat ist nach meiner ganz persönlichen Ansicht geradezu eine Krankheit unserer Zeit geworden und wir sind weit genug auf dieser schiefen Ebene gekommen. Deshalb kann meiner Ansicht nach nicht oft genug davor gewarnt werden, daß es nicht die Rolle des Staates ist, in das ökonomische Leben dort einzugreifen, wo es nicht das Interesse der Gesamtheit erfordert und das trifft auf den Fall, der uns vorliegt, vollkommen zu; denn der Staat hat nicht die Verpflichtung, die Einzelnen vor Belästigungen, vor kleinen Unannehmlichkeiten zu schützen, und eine solche Belästigung wird gerade in den Petitionen, die uns zugegangen sind, immer das Detailtreifen genannt. Der Staat hat nicht die Verpflichtung, vor solchen Belästigungen zu schützen, das muß Jeder selbst thun; denn sonst könnte man am Ende wirklich sagen, was in einer Protestversammlung von Detailtreifenden, ich glaube, in Mainz gesagt ist, daß man hoffentlich nicht das gestülpte Wort des Fürsten Bismarck: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt“ umändern müsse durch Hinzufügung der Worte: „mit Ausnahme der Detailtreifenden“. Sollen wir uns vor einem unverfänglichen Eingreifen der Gesetzgebung in das moderne ökonomische Leben, warten wir damit lieber, bis wir einmal Alle in dem größten Buchstaus des Zukunftstaates des Herrn Bebel sitzen.“ — Sätze das ein liberaler Abgeordneter gesagt, so würden seine Freunde ihm Befall zurechnen haben, die Konserverativen und das Centrum hätten mit den Achseln geguckt und über die unerbesslichen „Manchestermänner“ gewitzelt haben und die Worte des Parlaments wäre über diese Zwischengrede hinweggegangen. Was Aufsehen erregte, ist nicht der Inhalt der Rede, sondern die

Person des Redners, der Niemand anders ist, als der Legationsrath Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingfürst, der Sohn und Vertrauensmann des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe. Dieser schreibt heute die „Deutsche Tageszeitung“, hat eine Rede zu Gunsten des Detailtreifens gehalten, die von der Rechten mit Widerspruch, von der äußersten (l) Linken mit großem Falluh und mit theilweise ironischem Bravo aufgenommen wurde. Einige engere Freunde der Regierung hörten mit erstaunten Gesichtern die Anichtsäußerung des Sohnes des Reichskanzlers. Herr von Bötticher aber legte die Gründe dar, welche die Regierung bestimmten, dem Verbot des Detailtreifens auszukommen.“ Prinz Hohenlohe hat allerdings seine „ganz persönliche“ Ansicht ausgesprochen wollen, aber Abg. Fischer hat mit Recht daran erinnert, daß der Reichskanzler vor einiger Zeit einer Deputation, welche gegen das Verbot des Detailtreifens vorfiel, war, gesagt, es sei ihm unbegreiflich, wie man zu diesem Verbot gekommen sei. Er hat hinzugefügt, so wurde wenigstens berichtet, bei seinem Amtsantritt habe er diesen Theil der Vorlage vorgelesen und Herr v. Bötticher hat ja auch am Montag constatirt, daß das Verbot schon in einer Vorlage von 1882 vorgeschlagen, vom Reichstage aber abgelehnt worden sei und daß die Mehrheit der Regierung im Jahre 1890 sich für das Verbot erklärt hätte. Herr von Bötticher hat dann, sozusagen, für mildere Umstände plaidirt, indem er ausführte, daß die Regierung durch die Einzelanträge dahingedrängt worden seien. Daß das Detailtreifen an sich in vielen Fällen ein nützliches und auch wirtschaftlich gesundes Gewerbe sei, bestritten auch die Konserverativen nicht, nur wollten sie da, wo das Detailtreifen zu einer Schädigung des stehenden Gewerbes übergeht, dieses letztere schützen und diese Forderung sei an sich gut. — Den Beweis dafür hat er allerdings nicht erbracht, daß da, wo die Interessen des stehenden Gewerbes und des Detailtreifens im Widerspruch stehen, diejenigen des letzteren zurücktreten müssen. Diese ökonomischen Gegenstände kann und soll der Staat nicht auf gesetzlichem Wege ausgleichen. Im vorliegenden Falle wird, wenn es gelingt, das Detailtreifen zu verhindern, der Vortheil nicht dem stehenden Gewerbe am Ort zu fallen, sondern den großen Warenhäusern u. dgl., die die Detailtreifenden durch Mißhandlungen erzeugen. Die Gesetzgebung müßte also demnach auf diesen entgegenstehen, vielleicht durch das Verbot von Mißhandlungen u. s. w.! Es wäre erfreulich, wenn die Rede des Prinzen Hohenlohe ein Symptom dafür wäre, daß innerhalb der Regierung die Rückkehr zu einer gesunden Wirtschaftspolitik angebahnt wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Budgetauschuß der österreichischen Reichsraths-Delegation gab der Minister des Auswärtigen Soluchowski ein ausführliches Exposé, in dem er sich mit den schwebenden Fragen der auswärtigen Politik beschäftigte. Zunächst berührte der Minister die Wirren auf der Balkanhalbinsel und in Kleinasien. Dann ging derselbe auf die Besprechung des Verhältnisses zu den verschiedenen Mächten über und hob in erster Linie die Unmittelbarkeit, das gegenseitige Vertrauen und die enge Verständigung mit Deutschland hervor. Dieses Verhältniß sei beinahe zur zweiten Natur der beiden Länder geworden. Der Minister trat sodann jenen entgegen, welche ein Symptom der Abschwächung dieses Verhältnisses erblickten und fuhr dann fort: Unser Verhältniß zu Deutschland ist fester denn je. Wir empfinden gegenseitig das Bedürfnis, hinsichtlich aller das internationale Gebiet tangenden Fragen in fester Fühlung zu bleiben, und in Folge der Uebereinstimmung mit dem deutschen Kabinete trachten

wir, den Aufgaben gerecht zu werden, die sich der Dreibund vorgezeichnet hat. Mit jenen, welche eine andere Gruppierung befürworten, wolle er nicht darüber streiten, ob die gegenwärtige Combination, der wir angehören, besser oder schlechter ist, als die von ihnen erdachte. „Eines weiß ich sicher“, sagte der Minister, „daß sich die Gruppe des Dreibundes vortrefflich bewährt, und wir sind bescheiden genug, uns mit Vortrefflichem zu begnügen. Ebenso intum und vertrauensvoll ist unser Verhältniß zu Italien. Darauf wandte sich der Minister zu einer Darlegung der Beziehungen zu Rußland. Rußland habe so kategorisch die Erhaltung des Status quo und das unverbrüchliche Festhalten an den bestehenden Verträgen als das Ziel seiner Politik bezeichnet, daß kein Grund sei, seiner Politik zu misstrauen. Schließlich gedachte der Minister der Beziehungen zu Frankreich und England, mit denen Oesterreich-Ungarn durchaus auf freundschaftlichem Fuße stehe. Den Ausführungen des Ministers wurde lebhafter Beifall zu theil. Aus Anlaß der ungarischen Jahrtausendfeier wurden 149 Personen begnadigt und in Freiheit gesetzt.

Frankreich. Kaiser Wilhelm hat auf die Nachricht vom Tode Jules Simons an den Präsidenten der französischen Republik ein Beileidstelegramm gerichtet, das in der Uebersetzung lautet: Frankreich weint von neuem an der Bahre eines großen Sohnes. Jules Simon ist tot. Ich werde stets unter dem Eindruck seiner gewinnenden Persönlichkeit stehen in der Erinnerung an die Tage, da er mit einer werthvollen Unterstützung zur Aufbesserung der Lage der arbeitenden Klassen lief. Empfangen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner lebhaften Sympathie. Wilhelm I. R. — In das in der Wohnung Jules Simons aufliegende Register trugen unter anderem der deutsche Botschafter Graf Münster und sämtliche Mitglieder der Volkspost ihre Namen ein. Eine andere Depesche des Kaisers an die Familie von Jules Simon hat sich als gefälscht herausgestellt. — Die französische Deputirtenkammer hatte am Montag eine interessante Sitzung, in der es sich um die Stellungnahme des neuen Kabinetts zu den Sozialisten handelte. Bekanntlich haben die Sozialisten die vorige Regierung unter dem Ministerpräsidenten Bourgeois unterstützt. Der Führer der Sozialisten Jaures brachte eine Interpellation ein über die jüngste Ernennung von Präsekte, welche die Feindseligkeit des Kabinetts den Sozialisten gegenüber beweise. Redner sagt hinzu, das Kabinete werde von den Rechten unterstützt, bei der Macht aber, die der Sozialismus erlangt habe, müsse mit ihm oder gegen ihn regiert werden. Eine Politik der gemäßigten Parteien sei nicht mehr möglich, die Partei der Opportunisten sei verurtheilt. Hierauf erwiderte der Minister des Innern Barthou in einer längeren von der Regierungspartei mit großem Beifall aufgenommenen Rede. Er betonte, die Ernennungen von Präsekte seien im Geiste der Mäßigung und der Verhütung erfolgt. Die Regierung bestrebe sich, die Volksmassen an sich zu ziehen, während die Sozialisten an die Bonapartisten appellirten. (Beifall im Centrum, Widerspruch auf der äußersten Linken.) Die Politik der Regierung sei leicht zusammenzufassen: dieselbe sei eine feste und entschlossene republikanische und von den Sozialisten getrennte. (Beifall im Centrum.) Die Regierung sei entschieden gegen den revolutionären Sozialismus und gegen Collectivismus nicht nur ohne Nachgiebigkeit und Schwäche, sondern auch ohne Jögern. „Ihnen gegenüber“ — so schloß Barthou — „wäre Jögern unethisch, verbrecherisch. Wir sind entschlossen, sie zu bekämpfen. Wir wollen ihre Hilfe nicht und haben nichts gefürchtet, ihr Vertrauen zu verdienen.“ Auf eine Anfrage des Deputirten Flamberg, ob das Kabinete sich auf die Republikaner und die Radikalen stütze, erwiderte Ministerpräsident

Erholungsstrecke nach den Seydellen angetreten. S. ...

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Juni.) Die heutige Reichstags-Sitzung wurde fast vollständig ausgefüllt durch die Fortsetzung der Generaldebatte zur dritten Lesung der Gewerbe-Novelle.

Wahrgenommen. (Sitzung vom 9. Juni.) Am 9. Juni, welches heute keine Sitzungen wieder aufnahm, wurde der Antrag vorgelesen, welcher die Regierung anfordert, auf Grund der gemachten Vorschläge einen Gesetzentwurf wegen besonderer Befreiung der Waaren zu entwerfen.

Die Kommission für das bürgerliche Ehegesetz hat am Dienstag auch den zweiten Teil des Entwurfs mit den Nationalalliberalen genehmigt, indem sie die Bestimmungen über die Ehegeschließung nach dem Beschluß der ersten Sitzung gutheißt.

tritt aus der Commission. Weiterhin wurden die Bestimmungen über die Ehegeschließung nach den Beschlüssen erster Lesung unanänderlich angenommen, leidet auch die Bestimmung, daß unheilbare Geisteskrankheit kein Ehegeschließungsgrund sein soll.

Vermishtes.

(Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.) Die noch immer mangelhafte Beleuchtung des Vergnügungsparks der Berliner Gewerbe-Ausstellung wird zu einer großen Anzahl von Schadenfällen Veranlassung gegeben.

(Das Berliner Passage-Panoptikum) hat wieder die Amazonentruppe der Dahomey mobil gemacht im Vertrauen darauf, daß sie während der Zeit der Gewerbe-Ausstellung wieder so starken Zulauf wie vor einigen Jahren finden werden.

infolge der Verlegung des Steuers an ein Segelschiff und erlitt harte Sanieren. Sämtliche Insassen wurden gerettet, ein Matrose wurde verwundet.

(Eine verheerende Feuerbrunst) hat am Montag in der galizischen Stadt Delatyn 50 Häuser eingeäschert, darunter 2 Hotels.

(Für die durch die Katastrophe auf dem Chobuznitzer See) Betroffenen bewilligte der Pariser Gemeinderath 10 000 Francs.

(Die öffentliche Polizeicommission als Fehler.) Aus der Debatte über die Kriminalreform berührt die 'Rechts' folgendes: Bei einer Dame in Odesa waren Diebe eingebrochen und hatten für etwa 6000 Rubel Sachen gestohlen.

(Rateneinheitspunkte.) Unteroffizier: Ich hab' wohl gekoren gelagt, daß ihr eure Brocken wie die Braut betrachten sollt.

Wer nicht für eine richtige Verwendung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herzlofen, Kopfschmerzen, Schwindel, Kopfweh und sonstige Erkrankungen sich einstellen.

Advertisements section containing: Todesanzeige, Bekanntmachung, Amtliches, Bekanntmachung, Königlich Preussische Lotterie, and various notices.

Advertisements section containing: Gemeindefest, Fische-Verkauf, and various notices.

Advertisements section containing: Gartnerei-Grundstück, Klavier, Zettvieh-Verkauf, and various notices.

Die diesjährige Grasnutzung
auf der, der Gemeinde **Zeuna-Edendorf**
gehörigen Weide in der **Meißner** Ave,
4 Weg. 111 Hth., soll
Sonnabend den 13. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
im **Gaßhause zu Zeuna** in 4 Parzellen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Be-
zahlung verpachtet werden.
Bedingungen im Termine.
Der **Gemeindevorsteher.**

Über Land und Meer



Deutsche Illustrirte Zeitung.
Alle 8 Tage
erscheint eine Nummer
Preis vierteljährlich
3 Mark 50 Pf.
Alle 14 Tage
erscheint ein Heft
Preis pro Heft
60 Pfennig.

Das lesenswerthe
und schön ausgestattete
illustrirte Familien-Journal
mit
zahlreichen Illustrationen
in buntem Facsimile-Druckschnitt
und
vielfarbigen, doppel- und einseitigen
Extra-Kunstabbeilagen.

Eine Probe-Nummer ist kostenlos, das
erste Heft zur Ansicht durch jede Buchhandlung
zu erhalten!
Abo-Normen siehe
in allen Zeitungs- und Buchhandlungen,
sowie bei allen Postämtern.

Zu beziehen durch **Paul Steffenhagen's**
Buchhandlung, Merseburg, Burgstraße 8.

Sämmtliche bis incl. 5. Mai 1890 ausge-
gebenen Nummern

der **Pommerschen**
Hypotheneken-Actien-Bank
sind zur Rückzahlung per 1. Juli 1896 ge-
kündigt und bitte ich deshalb um Einreichung
der betreffenden Hypothekenbriefe.
Merseburg, den 10. Juni 1896.
Otto Peckolt.

Zahnschmerzen
werden sofort und dauernd beseitigt
durch Selbstplombiren hohler Zähne
mit **Walther's flüssigen Zahn-**
kitt. In Fl. à 35 Pf. allein echt zu haben
in Merseburg bei Herrn **Paul Berger,**
Neumarkt-Drug. [9360.]

ff. Honig
in 1/2 Pf.-Böhl. à 75 Pf.,
1/2 Pf.-Böhl. 40 Pf.,
ff. Himbeer-Syrup
à 75 Pf.
empfiehlt billigst
Julius Herrmann,
Lindenstraße 14.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
empfehlen sich zur Anfertigung von
Patentschaften,
Zinkschrauben, Sperrstempeln,
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
Brennstempel, Orchester, Fingerringstempel,
Trodenstempel, Pressen
einzelne Typen u. Zahlen
etc. etc.
zu billigen Preisen.

Honigsyrup
der **Ludwigs-Apothek** von **Fr. Meyer's Sohn,**
Tangermünde, großartig im Geschmack, offerirt
Ed. Miekethler,
alleinige Verkaufsstelle für Merseburg.

„Triumph“-Wiegenbadschaukel.
Die neueste und größte Erfindung im Badewesen.
Mit 3 Güssen Wasser ein Wellenbad in gestreckter Körperlage.
Alle Sorten Badewannen zu haben bei
J. Oppel, Neumarkt 13.

Hallescher Portland-Cement
ist von größter Bindekraft, fester Gleichmäßigkeit
und unbedingter Volumenbeständigkeit bei denkbar
günstigster Mörtelausgiebigkeit zu Hochbauten und
Wasserbauten, Canalisirungen und Cementarbeiten
jeder Art. Lager in stets frischer Waare von
1/4 und 1/2 Tonnen und in Säcken bei
Ed. Klauss, Merseburg.

Ausverkauf!
Einen großen Posten zurückgesetzte
Herren-, Knaben- u. Kinder-Strohüte
stelle sehr billig zum Verkauf.
F. Städter, Burgstr. 7.

Zum Kinderfest
empfehle weiße bestickte Mulls, crème Cachemire, Crêpes
in hochgelb, blau, rosa, grün u. dergl., Alpaccas, feine Beige
in allen Farben, türkische Blousenstoffe in Wolle, Seide und
Gloriaselbe. Ferner feine Beige zu Herren- und Knabenanzügen
in gut tragbaren Qualitäten zu billigen Preisen.
Bertha Naumann.

Schuhwaaren
in nur gebieteren Qualitäten und
allen Preislagen für Straße, Sport u.
Reise in größter Auswahl empfiehlt
Paul Exner,
12 Neumarkt 12

Fliegen, Wanzen,
Flöhe, Schwaben u. verästigt radical per
„Insectenpein“ v. **Hob. Goppo, Halle a/S.**
Flad. à 15 und 25 Pf. empfiehlt
Carl Herfurth, Breitestraße.

Schlachte heute ein Schwein
und verkaufe
Fleisch und Wurst.
A. Preucker, Neumarkt 28.

Carl Lintzel,
am Neumarktsthor 2,
empfiehlt in großer Auswahl
zur Reise
Damen- und Herrentascher,
Handtaschen, Conrissentaschen,
Rucksäcke, Corvittaschen,
Plaidriemen, Trinkflaschen,
Hosenträger, Portemonnaies
u. s. w.

Tapeten
Große Auswahl. Billige Preise.
Zuch empfehle ich mich zum **Tapetiren**
Sopha und **Matratzen** werden in und
außer dem Hause apostirt.
Feinsten Spargel
à Pfund 40 Pf.,
täglich frisch gebochen, empfiehlt
C. Wolff.

Geschlossen.
Wegen Familienfest bleibt
unser Geschäft Donnerstag von
12 1/2 Uhr mittags ab geschlossen.
Otto Schultze & Sohn.

Sommertheater im Tivoli.
Direction: **Oscar Drescher.**
Donnerstag den 11. Juni 1896.
12. Vorstellung im Abonnement.
Neu einstudirt.
Der Schriftstellertag.
Aufspiel in 3 Akten von Heinrich Schömann
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung: **Der Militär-**
staat von G. v. Moser.

Männer-Turn-Verein
Heute Abend 8 1/2 Uhr
findet die Turnfeste
dem
Sommer-
turnplatze
statt.
Der Turnwart.

Deutscher Kriegerbund.
Gruppe Merseburg.
Die **Spalierarten** zur **Ruffhülle** sind
angekommen. Ich erlaube die betr. Sachen
eine, dieselben durch einen Kameraden, welcher
auch zur Entgegennahme weiterer Mittheilungen
geeignet ist, schenktigt bei mit abholen zu
lassen. Ich bin morgens von 6 bis 1/8 Uhr
und mittags von 1 bis 1/3 Uhr zu Hause.
Gesky, Grundvestgasse.

Der Landwehrverein Zeuna
hält Sonntag den 14. d. M., von nachmittags
3 Uhr an, in den Räumen des Herrn **Büchel**
sein Gartenfest
ab. Abends 8 Uhr
Theater der Saalethaler
Quartett- und Concert-Sänger
Ball.
Hierauf
Das Directorium.

Merseburger Landwehrverein.
Das Sommerfest
des Vereins findet am **Conntag den 14. Juni**
von nachmittags 3 1/2 Uhr an im Garten
der „**Jansenburg**“ statt.
Karten, auch für Nichtmitglieder, sind beim
Kamerad **Karins, Brühl 17**, zu erhalten.
Das Directorium.

Bekanntmachung.
An Stelle des **Führermeisters** Herrn **Joan**
Dorlas wurde heute der **Führermeister** Herr
Paul Ruppe senior zum **Obermeister**
gewählt.
Merseburg, den 8. Juni 1896.
Die Führer-Aktion.

Goldener Hahn.
Täglich frischen Antich
Würzburger (Bürgerbräu),
Merseburger (Pilsener).
empfiehlt
la. neue Heringe
H. Mogk.

Heute Donnerstag
Schlachtfest
F. Dahn.
bei
Stachelbeerkränzen,
Stachelbeerörtchen,
Erdbeerörtchen,
Erdbeer mit Fäslagsahne
empfiehlt
Schönberger's Conditorci.

Goldener Hahn.
Täglich frischen Antich
Würzburger (Bürgerbräu),
Merseburger (Pilsener).

Preussischer Beamtenverein
General-Versammlung
gemäß § 13 der Satzung
am **Donnerstag den 16. Juni d. J.,**
abends 8 Uhr,
in der **Reichshofstr.**
Tagesordnung:
1) Mittheilungen.
2) Rechnungslegung.
3) Festsetzung des Mitgliederbeitrags für 1896.
4) Wahl der Vorstandsmitglieder.
Der Vorstand.

All Heil!
Der **Radfahrer-Verein „Wanderlust“**
zu Merseburg
hält **Sonntag den 14. d. M., nach-**
mittags 3 Uhr, auf der **Weißenseiser**
Schanze ein
Strassen-Rennen
ab, woran sich eine **Corsofahrt** durch
die **Stadt, Garten-Concert** und
Ball im „Cassino“ anschließt.
Wir laden hierzu die Herren **Einzelfahrer**
von Merseburg und Umgegend ganz ergebenst
ein.
Der Vorstand.

Ein Mädchen von 14
bis 15 Jahren wird als
gelehrt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Zum 1. August **Stubenmädchen,**
jude ich ein
welches auch Nähen und Wästen kann.
Frau **Medicinalrath Penkert.**
Licht. Koch. u. erfahr. Stubenmädchen
sucht zum 1. Juli bei hohem Lohn
Tr. Taeger, Galle a/S.,
Begehof 9 1.
Ein eheliches anständiges Mädchen als
Aufwartung
gelehrt **Stadtapotheke, 2 Tr.**
Ein sauberes, nicht zu junges
Mädchen, am liebsten von auswärtig,
wird für alle häuslichen Arbeiten
zum 1. Juli gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Mehrere Frauen zur **Gartenarbeit**
werden gesucht
Gärtnerei Kemmer Straße 6 a.
Eine Frau zur **Feldarbeit**
gr. **Straßenzeile 15.**
Am 7. d. M. ein Gut in der **Garderie**
im **Tivoli** verkauft. Umzutauschen bei
Herrn **Czescha, Uhrmacher bei Curti.**
Ein **Turnbügel** auf dem **Neumarkt**
verloren. Abzugeben **Reichstr. 4.**
Wohr gefunden.
Abgehoben
Georgstr. 4, im Laden.
Hierzu eine **Beilage.**

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 135.

Donnerstag den 11. Juni.

1896.

Das Verbot des Detailreisens.

* * Nach § 8 der Novelle zur Gewerbeordnung darf der Detailreisende Bestimmungen auf Waren nur bei solchen Personen aufsuchen, in deren Gewerbebetriebe Waren der angegebenen Art Verwendung finden. Ausgenommen sollen sein Druckschriften, Gegenstände der Leinen- und Wäschefabrikation und andere Waren, für welche der Bundesrath Ausnahmen zuläßt. Durch diese Beschränkung des Detailreisens soll der locale bestehende Gewerbebetrieb gegen die auswärtige Concurrenz geschützt werden. Für die dritte Lesung liegt eine Reihe von Abänderungsanträgen vor, die theils die Reihe der ausnahmsweise zu Detailreisen zugelassenen Gewerbebetriebe erweitern, theils dem Bundesrath die Vollmacht, weitere Ausnahmen zu gestatten, entziehen will. Bei der am Montag begonnenen dritten Berathung des Gesetzes hat ein Mitglied des Reichstages, welches, so weit erinnerlich, bisher nur einmal in einer etwa-Isotringsischen Angelegenheit gesprochen hat, eine Rede gegen das Verbot des Detailreisens gehalten, die davon ausging, daß seit der zweiten Lesung, die im März stattfand, viele Mitglieder an den früheren Beschlüssen irre geworden seien, nachdem sie aus den Vorstellungen der Interessenten und den Mittheilungen in der Presse die bis dahin ungeahnte Tragweite der Beschlüsse anerkannt hätten. Nach einer Kritik der neuen Anträge erklärte der Redner sich in erster Linie für die Streichung des § 8; äußersten Falls aber stimme er für die Fassung der Regierungsvorlage, welche die Zulassung von Ausnahmen allgemein dem Bundesrath überträgt. Er fuhr dann fort: „Ich will nur bemerken, daß ich es als eine Pflicht jedes Volksvertreters ansehe, bei jeder Gelegenheit und so auch hier einmal wieder der mehr und mehr um sich greifenden Tendenz entgegenzutreten, die Gewerbe-, Freiheit und überhaupt die individuelle Bewegungsfreiheit einzuschränken und überall die Hülfe und Einmischung des Staats, der Regierung und der Polizei anzurufen. Dieser Ruf nach dem Schutz durch den Staat ist nach meiner ganz persönlichen Ansicht geradezu eine Krankheit unserer Zeit geworden und wir sind weit genug auf dieser schiefen Ebene gekommen. Deshalb kann meiner Ansicht nach nicht oft genug davor gewarnt werden, daß es nicht die Rolle des Staates ist, in das ökonomische Leben dort einzugreifen, wo es nicht das Interesse der Gesamtheit erfordert und das trifft auf den Fall, der uns vorliegt, vollkommen zu; denn der Staat hat nicht die Verpflichtung, die Einzelnen vor Belästigungen, vor kleinen Unannehmlichkeiten zu schützen, und eine solche Belästigung wird gerade in den Petitionen, die uns zugegangen sind, immer das Detailreisen genannt. Der Staat hat nicht die Verpflichtung, vor solchen Belästigungen zu schützen, das muß Jeder selbst thun; denn sonst könnte man am Ende wirklich sagen, was in einer Protokollverammlung von Detailreisenden, ich glaube, in Mainz gesagt ist, daß man hoffentlich nicht das geflügelte Wort des Fürsten Bismarck: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt“ umändern müsse durch Hinzufügung der Worte: „mit Ausnahme der Detailreisenden“. Hüten wir uns vor einem unerhörten Eingreifen der Gesetzgebung in das moderne ökonomische Leben, warten wir damit lieber, bis wir einmal Alle in dem größten Nothstand des Zukunftslandes des Herrn Bebel sitzen.“ — Hätte das ein liberaler Abgeordneter gesagt, so würden seine Freunde ihm Beifall zugeworfen haben, die Konservativen und das Centrum hätten mit den Achseln geschüttelt und über die unverbesserlichen „Mauschefermäher“ gewitzelt haben und die Worte des Parlamentes wäre über diese Zwischenrede hinweggegangen. Was Aufsehen erregte, ist nicht der Inhalt der Rede, sondern die

Person des Redners, der Niemand anders ist, als der Legationsrath Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingfürst, der Sohn und Vertrauensmann des Reichstanzlers Fürsten zu Hohenlohe. „Dieser, schreibt heute die „Deutsche Tageszeitung“, hat eine Rede zu Gunsten des Detailreisens gehalten, die von der Rechten mit Widerspruch, von der Linken (!) mit großem Jubel und mit theilweise ironischem Bravo aufgenommen wurde. Einige engere Freunde der Regierung hörten mit erkaunten Gesichern die Unsichtsaufklärung des Sohnes des Reichstanzlers. Herr von Büttcher aber legte die Gründe dar, welche die Regierung bestimmen, dem Verbot des Detailreisens zuzustimmen.“ Prinz Hohenlohe hat allerdings seine „ganz persönliche“ Ansicht aus-



... mit Recht
... der Verbot des
... sei ihm
... kommen
... nigtens
... diesen
... Büttcher
... Verbot
... schlagen,
... und daß
... 890 sich
... Büttcher
... plaudert,
... durch die
... Daß das
... liches
... arbe sei,
... wollten
...ädigung
... letztere
... — Den
... ht, daß
... bes und
... ehenigen
... omischen
... f geleg-
... n Falle
... hindern,
... der Vortheil nicht dem stehenden Gewerbe am Ort
... zu fallen, sondern dem großen Waarenhäufern u. dgl.,
... die die Detailreisenden durch Musterfundungen ersetzen.
... Die Gesetzgebung müßte also demnachst auch diesen
... entgegenreten, viellecht durch das Verbot von
... Musterfundungen u. s. w.! Es wäre erfreulich,
... wenn die Rede des Prinzen Hohenlohe ein Symptom
... dafür wäre, daß innerhalb der Regierung die Rück-
... fahrt zu einer gesunden Wirtschaftspolitik ange-
... bahnt wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Budgetauschuss der österreichischen Reichsraths-Delegation gab der Minister des auswärtigen Coloschowski ein ausführliches Exposé, in dem er sich mit den schwebenden Fragen der auswärtigen Politik beschäftigte. Zunächst berührte der Minister die Wirren auf der Balkanhalbinsel und in Kleinasien. Dann ging derselbe auf die Besprechung des Verhältnisses zu den verschiedenen Mächten über und hob in erster Linie die Intimität, das gegenseitige Vertrauen und die enge Verständigung mit Deutschland hervor. Dieses Verhältniß sei beinahe zur zweiten Natur der beiden Länder geworden. Der Minister trat sodann jenen entgegen, welche ein Symptom der Abschwächung dieses Verhältnisses erblickten und fuhr dann fort: Unser Verhältniß zu Deutschland ist fester denn je. Wir empfinden gegenseitig das Bedürfnis, hinsichtlich aller das internationale Gebiet tangenden Fragen in fester Fühlung zu bleiben, und in Folge der Uebereinstimmung mit dem deutschen Kabinett trachten

wir, den Aufgaben gerecht zu werden, die sich der Dreibund vorgezeichnet hat. Mit jenen, welche eine andere Gruppierung befürworten, wolle er nicht darüber streiten, ob die gegenwärtige Combination, der wir angehören, besser oder schlechter ist, als die von ihnen erdachte. „Eines weiß ich sicher“, sagte der Minister, „daß sich die Gruppe des Dreibundes vortrefflich bewährt, und wir sind bescheiden genug, uns mit Wortfretlichen zu begnügen. Ebenso intum und vertrauensvoll ist unser Verhältniß zu Italien. Darauf wandte sich der Minister zu einer Darlegung der Beziehungen zu Rußland. Rußland habe so kategorisch die Erhaltung des Status quo und das unverbrüchliche Festhalten an den bestehenden Verträgen als das Ziel seiner Politik bezeichnet, daß kein Grund sei, seiner Politik zu misstrauen. Schließlich gedachte der Minister der Beziehungen zu Frankreich und England, mit denen Oesterreich-Ungarn durchaus auf freundschaftlichem Fuße stehe. Den Ausführungen des Ministers wurde lebhafter Beifall zu theil. Aus Anlaß der ungarischen Fahrtausenbfeyer wurden 149 Personen begnadigt und in Freiheit gesetzt.

Frankreich. Kaiser Wilhelm hat auf die Nachricht vom Tode Jules Simons an den Präsidenten der französischen Republik ein Beileidstelegramm gerichtet, das in der Uebersetzung lautet: Frankreich weint von neuem an der Bahre eines großen Sohnes. Jules Simon ist todt. Ich werde stets unter dem Eindruck seiner gewinnenden Persönlichkeit stehen in der Erinnerung an die Tage, da er mir seine wertvolle Unterstützung zur Aufbesserung der Lage der arbeitenden Klassen lieh. Empfangen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner lebhaftesten Sympathie. Wilhelm I. R. — In das in der Wohnung Jules Simons aufliegende Register trugen unter anderem der deutsche Botschafter Graf Münster und sämtliche Mitglieder der Botschaft ihre Namen ein. Eine andere Depesche des Kaisers an die Familie von Jules Simon hat sich als gefälligst herausgestellt. — Die französische Deputirtenkammer hatte am Montag eine interessante Sitzung, in der es sich um die Stellungnahme des neuen Kabinetts zu den Sozialisten handelte. Bekanntlich haben die Sozialisten die vorige Regierung unter dem Ministerpräsidenten Bourgeois unterstützt. Der Führer der Sozialisten Jaures brachte eine Interpellation ein über die jüngste Ernennung von Präfekten, welche die Feindseligkeit des Kabinetts den Sozialisten gegenüber beweise. Redner fügt hinzu, das Kabinet werde von den Rechten unterstützt, bei der Macht aber, die der Sozialismus erlangt habe, müsse mit ihm oder gegen ihn regiert werden. Eine Politik der gemäßigten Parteien sei nicht mehr möglich. Hierauf erwiderte der Minister des Innern Barthou in einer längeren von der Regierungspartei mit großem Beifall aufgenommenen Rede. Er betonte, die Ernennungen von Präfekten seien im Geiste der Mäßigung und der Beruhigung erfolgt. Die Regierung bestrebe sich, die Volksmassen an sich zu ziehen, während die Sozialisten an die Bonapartisten appellirten. (Beifall im Centrum, Widerspruch auf der äußersten Linken.) Die Politik der Regierung sei leicht zusammenzufassen; dieselbe sei eine fest und entschlossen republikanische und von den Sozialisten getrennte. (Beifall im Centrum.) Die Regierung sei entschieden gegen den revolutionären Sozialismus und gegen Collectivismus nicht nur ohne Nachgiebigkeit und Schwäche, sondern auch ohne Bögen. „Ihnen gegenüber“ — so schloß Barthou — „möge Jemand unerbittlich, verbrecherisch. Wir sind entschlossen, sie zu bekämpfen. Wir wollen ihre Hilfe nicht und haben nichts gethan, ihr Vertrauen zu verdienen!“ Auf eine Anfrage des Deputirten Faubert, ob das Kabinet sich auf die Minister und die Kabinetsmitglieder stütze, erwiderte Ministerpräsident